

MEMORANDA

HANS FREY

OPTIMISMUS UND OVERKILL

DEUTSCHE SCIENCE FICTION IN DER JUNGEN BUNDESREPUBLIK

Von den
Anfängen der BRD
bis zu den
Studentenprotesten
1945–1968

HANS FREY
**OPTIMISMUS
UND OVERKILL**
DEUTSCHE SCIENCE FICTION IN DER JUNGEN BUNDESREPUBLIK

Von den
Anfängen der BRD
bis zu den
Studentenprotesten
1945–1968

Hans Frey

Optimismus und Overkill

© 2021 by Hans Frey (Text)

Mit freundlicher Genehmigung des Autors

© dieser Ausgabe 2021 by Memoranda Verlag

Alle Rechte vorbehalten

Redaktion: Hardy Kettlitz

Korrektur: Christian Winkelmann

Gestaltung: s.BENeš [<http://benswerk.com>]

Memoranda Verlag

Hardy Kettlitz

Ilsehof 12 | 12053 Berlin

Kontakt: verlag@memoranda.eu

www.memoranda.eu

www.facebook.com/MemorandaVerlag

ISBN: 978-3-948616-56-4 (Buchausgabe)

ISBN: 978-3-948616-57-1 (E-Book)

Danksagung

Für Anregungen, Ergänzungen, Tipps und Korrekturen danke ich Uwe Anton, Klaus Bollhöfener, Kurt Denkena, Prof. Dr. Rainer Eisfeld, Prof. Dr. Hans Esselborn, Klaus N. Frick, Christian Hoffmann, Dieter von Reeken, Hermann Ritter, Dr. Jürgen vom Scheidt und Heinrich Stöllner. Mein besonderer Dank gilt Hans-Ulrich Böttcher, Dr.-Ing. Wolfgang Both, Horst Illmer, Klaus Scheffler und Hermann Urbanek für ihr zusätzliches Engagement. Ganz besonders danke ich Udo Klotz für seine großartige Unterstützung. Wie immer ist es mein Verleger Hardy Kettlitz, dem ich für seine freundliche und kompetente Begleitung Dank schulde. Sollte es dennoch Fehler, Mängel u. Ä. im Text geben, so sind sie ausschließlich mir zuzuschreiben.

Hans Frey





Gruß von W. Ernsting (Clark Darlton) an den Autor im April 1966 (siehe auch 6.2.)

Inhalt

Inhalt

Legende

Vorwort

ERSTER TEIL: Neubeginn der westdeutschen SF (1945 bis 1960)

I. Zeitzeichen

1. Geschichtlicher Überblick 1945 bis 1960

1.1. Zeittafel

1.2. Wirtschaftswunder, Spießeridylle, Verdrängung

1.3. UFOs über Bonn und ein Wetterleuchten am Horizont

2. Kontinuität und Wandel

2.1. Im Spannungsfeld der Zeiten

2.2. Der Schatten des Monströsen

2.3. Unbewältigte Vergangenheit

2.4. Kontinuitäts- oder Transformationsliteratur?

2.5. SF in der DDR – ein eigener Planet

3. Psychogramm der frühen West-SF

3.1. Das mediale Umfeld

3.2. Befindlichkeiten und erste Systematisierungsversuche

3.3. Der SF-Philosoph Gotthard Günther

II. Personen, Strukturen, Medien

4. Erinnerungen und Nachschlagewerke

4.1. Memoirenliteratur

[4.2. Lexika und Bibliografien](#)

5. Personalia I

[5.1. Die direkten Ahnen der Neugründer](#)

[5.2. Die »passiven« Vorfahren](#)

[5.3. Die »aktiven« Vorfahren](#)

6. Personalia II

[6.1. Die Neugründergeneration](#)

[6.2. Clark Darlton alias Walter Ernsting](#)

[6.3. K. H. Scheer](#)

[6.4. Weitere Protagonisten](#)

7. Das Fandom und der SFCD

[7.1. Das SF-Fandom](#)

[7.2. Die wilde Geschichte des Science Fiction Club Deutschland \(SFCD\)](#)

[7.3. Die Bedeutung des SFCD und des SF-Fandoms](#)

[7.4. Anfänge deutscher SF-Preise](#)

[7.5. Frauen in der frühen West-SF](#)

8. Die bunte Welt der Heftromane

[8.1. Kurze Geschichte des Heftromans](#)

[8.2. Zum Stellenwert der SF-Hefte](#)

[8.3. Vorläufer von UTOPIA und TERRA Ende der 1940er-Jahre](#)

[8.4. Begleiter von UTOPIA und TERRA in den 50er-Jahren](#)

9. UTOPIA und TERRA

[9.1. Zur Genese von UTOPIA](#)

[9.2. Die UTOPIA-Stammserie](#)

[9.3. UTOPIA weitet sich aus - und stirbt](#)

[9.4. Soll und Haben](#)

[9.5. TERRA, Moewig und der Heyne Verlag](#)

[9.6. Die TERRA-Stammserie](#)

[9.7. Das TERRAnische Imperium](#)

[9.8. Das TERRA-Resümee](#)

10. Das Buchformat in der SF der 1950er-Jahre

[10.1. Der erste Versuch: RAUCHS WELTRAUM-BÜCHER](#)

[10.2. AUS DER WELT VON MORGEN: Der Gebrüder Weiß Verlag](#)

[10.3. Aufstieg und Fall des Leihbuchmarkts](#)

III. Inhalt und Form

11. Der Atom-Komplex

[11.1. Das Atom als Verheißung](#)

[11.2. Die Angst vor dem Untergang](#)

[11.3. Die Entwicklung der Atombombe und die SF](#)

[11.4. Atomkatastrophen ohne Krieg](#)

[11.5. Der Atombrand wird zum Romanereignis](#)

[11.6. Das Kriegsinferno als Eskalation](#)

[11.7. Das Kriegsinferno als Irrtum](#)

[11.8. Post Doomsday: Die Zeit nach der Bombe](#)

12. Der Kalte Krieg in der SF

[12.1. Geheimagenten zwischen Ganoventum und Großtaten](#)

[12.2. Zur besonderen Verwendung](#)

[12.3. Offene Invasionen](#)

[12.4. Heimliche Invasionen](#)

13. Abenteuer in Raum und Zeit

[13.1. Fremde Welten, andere Wesen](#)

[13.2. Sternenfahrten, Sternenreiche, Sternenkriege](#)

[13.3. Galaktische Rätsel, kosmische Wunder](#)

14. Geheimnisvolle Maschinen, seltsame Geschöpfe

[14.1. Die Raumbewältigungsmaschine](#)

[14.2. Zeitmaschinen und Zeitreisen](#)

[14.3. Roboter](#)

[14.4. Elektronengehirne](#)

[14.5. Androiden](#)

[14.6. Mutanten](#)

[14.7. Außerirdische](#)

15. Helle Zukünfte, dunkle Visionen

[15.1. Die Zukunft wird schön](#)

- [15.2. Rettung aus dem Kosmos](#)
- [15.3. Utopischer Eros](#)
- [15.4. Ein Ort der Hoffnung](#)
- [15.5. Der schwarze Salvator](#)
- [15.6. Ökologische Topoi](#)
- [15.7. Christlich motivierte Menetekel](#)
- [15.8. Anti-Utopien und ein End-of-Line-Roman](#)

16. Noch mehr SF-Ideen

- [16.1. Gehirn ohne Körper](#)
- [16.2. Alternativwelten](#)
- [16.3. Gnadenlose Transparenz](#)
- [16.4. Pandemie](#)
- [16.5. Gerontokratie](#)

ZWEITER TEIL: Verfestigung, Erneuerung, Expansion (1960 bis 1968)

IV. Von der Modernisierung zur Innovation

17. Zeittafel und historischer Hintergrund 1960 bis 1968

18. Die westdeutsche SF wird erwachsen

- [18.1. Der große Boom](#)
- [18.2. Die Entwicklung des Fandoms](#)
- [18.3. Fanzines: SCIENCE FICTION TIMES und andere](#)

19. Personalien III

- [19.1. Autoren nach der Gründergeneration](#)
- [19.2. Weitere wichtige Namen](#)

20. Das Phänomen PERRY RHODAN

- [20.1. Unternehmen »Stardust«](#)
- [20.2. Das Abenteuer beginnt!](#)
- [20.3. Hinter den Kulissen von PERRY RHODAN](#)
- [20.4. Auf den Spuren eines Sensationserfolgs](#)
- [20.5. Segen und Fluch einer unendlichen Geschichte](#)

21. Unter Rhodans Herrschaft: Die Entwicklung des SF-Heftemarkts

[21.1. UTOPIA, TERRA und die Anti-RHODAN-Serien](#)

[21.2. MARK POWERS](#)

[21.3. REN DHARK](#)

[21.4. REX CORDA](#)

[21.5. AD ASTRA](#)

[21.6. Zusatz: Hallberg und Zauberkreis](#)

22. Die Expansion des SF-Buchmarkts

[22.1. SF-Hardcover-Bücher](#)

[22.2. SF-Kinder- und Jugendbuchliteratur](#)

[22.3. Der Siegeszug des Taschenbuchs](#)

[22.4. Storyreihen und Anthologien](#)

23. Tradition + Angloamerikanisierung = modernisierte deutsche SF

[23.1. Weltraumopern und Dimensionssprünge](#)

[23.2. Bürger der Milchstraße](#)

[23.3. Flower Power und APO](#)

[23.4. Metaphysische Spekulationen](#)

24. Die BRD-SF betritt literarisches Neuland

[24.1. Einige Aspekte der allgemeinen SF-Stil- und Inhaltsgeschichte](#)

[24.2. Vorahnungen](#)

[24.3. Initialzündung: Herbert W. Franke](#)

[24.4. Gibt es eine SF fürs Theater?](#)

[24.5. Terra incognita: SF-Lyrik](#)

25. SF im literarischen Mainstream 1945 bis 1970

[25.1. Franz Werfel](#)

[25.2. Hermann Kasack](#)

[25.3. Oskar Maria Graf](#)

[25.4. Arno Schmidt](#)

[25.5. Ernst Jünger](#)

[25.6. Walter Jens](#)

[25.7. Marlen Haushofer](#)

[25.8. Heinrich Böll](#)

[25.9. Friedrich Dürrenmatt](#)

V. Hören und Sehen

26. Exkurs I: Jenseits der Printmedien

[26.1. Musik und Radio](#)

[26.2. Wo war der deutsche SF-Film?](#)

[26.3. Ein TV-Lichtblick: RAUMSCHIFF ORION](#)

27. Exkurs II: Science Fiction Art

[27.1 Was ist Science Fiction Art?](#)

[27.2. Ausländische Schöpfer der SF-Art](#)

[27.3. SF-Art-Künstler im deutschsprachigen Raum](#)

[27.4. SF-Comics: Hommage an Hansrudi Wäscher](#)

ANHANG

Literaturverzeichnis

[I. Primärliteratur](#)

[II. Sekundärliteratur](#)

Bücher bei MEMORANDA

Legende

Da im Buch einige Sekundärwerke häufig zitiert werden, wurde zur besseren Lesbarkeit die Quelle mit einem Kürzel gekennzeichnet. Zitate im Text sind mit dem jeweiligen Kürzel versehen.

AA Hans Frey, *Aufbruch in den Abgrund. Deutsche Science Fiction zwischen Demokratie und Diktatur. Von Weimar bis zum Ende der Nazidiktatur 1918-1945*, Memoranda, Berlin 2020

E Rainer Eisfeld, *Die Zukunft in der Tasche. Science Fiction und SF-Fandom in der Bundesrepublik - Die Pionierjahre 1955-1960*, Dieter von Reeken, durchgesehene Neuauflage, Lüneburg 2012

FF Hans Frey, *Fortschritt und Fiasko. Die ersten 100 Jahre der deutschen Science Fiction. Vom Vormärz bis zum Ende des Kaiserreichs 1810-1918*, Memoranda, Berlin 2018

G1 Heinz J. Galle, *Wie die Science Fiction Deutschland eroberte. Erinnerungen an die miterlebte Vergangenheit der Zukunft*, Dieter von Reeken, Lüneburg 2017

G2 Heinz J. Galle, *Volksbücher und Heftromane - Band 1. Der Boom nach 1945. Von Billy Jenkins bis Perry Rhodan*, Dieter von Reeken, überarbeitete Neuauflage, Lüneburg 2018

G3 Heinz J. Galle, *Fehlstart ins Atomzeitalter*, Dieter von Reeken, Lüneburg 2013

S Heinrich Stöllner, *Die Zukunft von Gestern. Science-Fiction-Serien in den Utopia- und Terra-Reihen der*

1950er bis 1980er Jahre, Dieter von Reeken, Lüneburg
2019

Vorwort

Mit *Optimismus und Overkill* liegt nach *Fortschritt und Fiasko* (Kürzel FF) und *Aufbruch in den Abgrund* (Kürzel AA) der dritte Band meiner Literaturgeschichte der deutschen Science Fiction vor. Er umfasst den Zeitraum von 1945 bis 1968. Auch hier der Hinweis: die Kenntnis der beiden Vorgängerbände ist für das Verständnis des Buchs nicht unbedingt erforderlich, aber durchaus hilfreich und empfehlenswert.

Zur Methodik

Vorab eine notwendige methodische Bemerkung. Die Unterscheidung zwischen bewusst politisch-ideologischer und einer in erster Linie an der Unterhaltung orientierten SF, die für das Kaiserreich und die Weimarer Republik von hoher Relevanz ist, gilt in der BRD nicht mehr. Sie galt schon bei den Nazis nicht mehr, allerdings aus einem grundsätzlich anderen Grund. In der Hitler-Diktatur gab es keinerlei Meinungsfreiheit. Hier existierte nur eine einzige, alleingültige Ideologie, die ständig bestätigt werden musste. (Das sah dann in der DDR ähnlich aus, ohne einer unzulässigen Gleichsetzung mit den Nazis das Wort reden zu wollen.)

In der BRD gab es wieder freie Medien von rechts bis links, in denen im Prinzip alles gesagt werden konnte, was man für mitteilenswert hielt. Indes hatte sich in der SF die Vorstellung desavouiert, das Genre zur Vermittlung politischer Ideologien zu benutzen. Selbst bei SF-Texten der 1970er-Jahre, die sich bewusst politisch links aufstellten, gibt es keine Beispiele, die mit propagandistischen SF-Hetzschriften zwischen 1890 und 1945 vergleichbar wären. Generell gilt: Die SF der Bundesrepublik enthält von ihren Anfängen bis heute durchaus politisch-ideologische Akzente,

Positionen und Appelle (wie das bei jeder Belletristik der Fall ist), von einer ausgewiesenen polemisch-agitatorischen Polit-Literatur als Waffe, wie es sie im »alten« Deutschland auch im Gewand der SF gegeben hat, kann nicht gesprochen werden.

Ein Ausreißer hat die Sachlage (wenn auch nur bedingt) verändert. Der 1992 gegründete HJB-Verlag (d. i. der Verleger Hansjoachim Bernt) wartete mit einer durchaus respektablen und erfolgreichen Neuauflage von Kurt Brands REN DHARK-Serie im Hardcover-Format auf. Allerdings kam es im Anschluss bei neuen Projekten zu diversen Misserfolgen. Offensichtlich wollte sich Bernt neu orientieren. 2007 rief er den Unital Verlag ins Leben, der seinen Sitz in der Schweiz (!) hat. Damit war ein Abdriften nach rechts außen verbunden. Es ist mehr als zu vermuten, dass das gesamte Manöver dazu diente, rechtsradikale SF wie die Reihen KAISERFRONT, STAHLGEWITTER, STAHLFRONT und ALTERNATIVER BEOBACHTER zu veröffentlichen. Entweder hängt man selbst diesen abstrusen Anschauungen an, oder man ist skrupellos genug, vom aufkeimenden Rechtsextremismus profitieren zu wollen. Wahrscheinlich stimmt beides. Kurt Brand, wenn er es denn wüsste, würde sich im Grab umdrehen (siehe auch Emanuell Möbius, »Wacker an die ›Stahlfront‹«, in: SPIEGEL KULTUR, 12.6.2009).

Nichtsdestotrotz bin ich immer noch der Meinung, dass sich für die bisherige und hoffentlich auch zukünftige BRD-SF aufgrund fehlender Relevanz die Unterscheidung zwischen einer bewusst missionarischen, politisch radikalen Kampf-SF und einer Unterhaltungs-SF, die sich eher nebenbei an Weltanschauungsfragen abarbeitet, erübrigt. Das beinhaltet selbstverständlich, dass in den zu rezensierenden Texten entsprechende Implikationen offengelegt werden, sollten sie denn vorhanden sein.

Zur Literatúrauswahl

Noch ein grundsätzliches Wort zur ausgewählten Primärliteratur. Man muss sich vor Augen halten, dass in den 1950er-Jahren ein kleiner, ab den 1960er-Jahren ein großer Boom der westdeutschen SF stattfand, der sich bis in die 80er hinein fortsetzte. Tausende von Titeln überschwemmt den Markt. Selbst wenn man sich auf deutschsprachige Autoren/innen begrenzt, was für eine Literaturgeschichte der deutschen SF legitim ist, verbleibt eine kaum überschaubare Zahl von diesbezüglichen Produkten. Sie sind in Form und Gehalt höchst durchmischte. Vieles ist Dutzendware im Sinne unorigineller Wiederholungen, und vieles entspricht nicht ansatzweise literarischen Ansprüchen. Daneben gibt es interessante, wichtige bis großartige Werke der ersten zwei Jahrzehnte der westdeutschen Nachkriegs-SF, auch wenn sie rar gesät sind.

Um das Buch überschaubar zu halten, musste ich rigoros selektieren. Es werden deshalb nur Werke präsentiert, die in ihrer Art zeittypisch und/oder für die deutsche Genreentwicklung relevant sind. Das schließt mäßige bis schlechte SF ein, weil diese nun einmal zum Bild der westlichen Nachkriegs-SF gehört. Andererseits hebe ich Romane und Geschichten hervor, die nicht nur meiner Meinung nach für die frühe BRD-SF einen wichtigen bis bedeutenden Stellenwert haben. Bei allem bleibt im Vorgehen eine gewisse Subjektivität, die ich nicht abstreite. Das ist mir bewusst. Ich hoffe aber, einer möglichen Willkür durch nachvollziehbare Maßstäbe Einhalt geboten zu haben. Die DDR-SF wird in einem eigenen Band abgehandelt.

Hans Frey, im Februar 2021

ERSTER TEIL: Neubeginn der westdeutschen SF (1945 bis 1960)

I. Zeitzeichen

1. Geschichtlicher Überblick 1945 bis 1960

1.1. Zeittafel

Die Zeittafel bezieht sich hauptsächlich auf die Geschichte der Bundesrepublik. Die Geschichte der DDR wird in einem Folgeband dargestellt.

1945

Am 8. Mai wird die bedingungslose Kapitulation Deutschlands rechtswirksam. Damit sind offiziell der Zweite Weltkrieg wie auch die Herrschaft der Nazis beendet. Ein alliierter Kontrollrat übernimmt die Regierungsgewalt. Das verbliebene deutsche Staatsgebiet wird in eine sowjetische, eine britische, eine US-amerikanische und eine französische Zone aufgeteilt (Berliner Vier-Mächte-Erklärung). Im November beginnen die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse gegen 24 Hauptangeklagte.

1946

In der sog. Ostzone wird die SPD auf Druck der Sowjets mit der KPD zwangsvereinigt. Die neue Partei heißt Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED). 1946 und 1947 entstehen aufgrund des föderalen Gedankens in den drei Westzonen die Bundesländer. Sie haben Staatscharakter und verfügen somit über eigene Regierungen und Parlamente. In der sowjetischen Besatzungszone werden ebenfalls fünf Länder gegründet, die aber keine Teilsouveränität besitzen, sondern als

Verwaltungsbezirke für einen künftigen Zentralstaat fungieren sollen. Ausnahme ist Berlin, da die Stadt unter der Kontrolle aller vier Siegermächte steht (Viermächtestatus).

1947

Der US-Außenminister George C. Marshall initiiert ein wirtschaftliches Wiederaufbauprogramm für Westdeutschland und Westeuropa. Der Marshallplan ist geboren. Fast zeitgleich werden die britische und die amerikanische Zone ökonomisch zur »Bi-Zone« vereinigt. US-Präsident Harry S. Truman verkündet die sog. Truman-Doktrin. Diese garantiert jedem Staat die Hilfe der USA, der durch die Sowjetunion oder durch bewaffnete kommunistische Aufstände im Innern bedroht wird. Der Marshallplan, besonders aber die Truman-Doktrin gelten als offizieller Auftakt des Ost-West-Konflikts und des Kalten Krieges.

1948

Im Juni wird durch eine Währungsreform die Deutsche Mark (DM) eingeführt. Am 1. September konstituiert sich der Parlamentarische Rat, um das Grundgesetz zu erarbeiten. Währenddessen wird das Ost-West-Verhältnis immer angespannter. Beginn der Berlinblockade durch die Sowjetunion.

1949

Am 23. Mai tritt das Grundgesetz für den Geltungsbereich der neuen Bundesrepublik Deutschland in Kraft. Im August erfolgen erstmalig nach 1932 wieder freie Wahlen (Bundestagswahl). Sieger ist die CDU/CSU, und Konrad Adenauer (CDU) wird erster Kanzler der BRD. Wenige Monate später (7.10.) gründet sich in der sowjetischen Besatzungszone die Deutsche Demokratische Republik (DDR) als zweiter deutscher Staat. Die Spaltung

Deutschlands ist besiegelt. Die SED wird Staatspartei und herrscht in Abhängigkeit von der Sowjetunion diktatorisch über die DDR.

1950

Die BRD tritt dem Europarat bei, ist aber noch kein vollwertiges Mitglied.

1952

Das Bundesverfassungsgericht verbietet die neonazistische Sozialistische Reichspartei (SRP) als verfassungsfeindlich.

1953

Bei der zweiten Bundestagswahl legt die CDU/CSU erheblich zu und wird damit im strikten Westkurs Adenauers bestätigt. Am 17. Juni gibt es einen Volksaufstand in der DDR, der von sowjetischen Panzern niedergeschlagen wird.

1954

Nach dem Europarat und der Montanunion (1951) gründet sich die Westeuropäische Union. Mitglieder sind Frankreich, Großbritannien, die Benelux-Staaten, Italien und die Bundesrepublik Deutschland.

1955

In den Pariser Verträgen werden der Besatzungsstatus abgeschafft und die Souveränität der BRD anerkannt. Gründung der Bundeswehr, Beitritt zur NATO, Festlegung der Hallstein-Doktrin durch Adenauer (Alleinvertretungsanspruch der Bundesrepublik für alle Deutschen). Dem setzt die DDR die Zwei-Staaten-Theorie entgegen. Adenauer gelingt in Moskau die Freilassung der letzten deutschen Kriegsgefangenen und er verschafft sich damit ein zusätzlich großes Ansehen in der Bevölkerung.

Wegen des Arbeitskräftemangels kommt es zu einem ersten Abkommen über die Beschäftigung von sog. Gastarbeitern.

1956

Die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) wird vom Bundesverfassungsgericht als verfassungsfeindlich verboten. Dieses vom BVerfG ausgesprochene zweite Parteienverbot (siehe SRP 1952) war das bislang letzte in der Geschichte der Bundesrepublik (Stand: 2020). 1968 gründet sich als Nachfolgeorganisation die DKP (Deutsche Kommunistische Partei), die aber nie eine politische Bedeutung in der BRD erlangte. Der Saarvertrag zwischen der BRD und Frankreich regelt die Rückkehr des Saarlands in die BRD als neues Bundesland.

1957

Mit der Unterzeichnung der Römischen Verträge leiten die wichtigsten westeuropäischen Staaten den Schritt zur politischen Einigung Europas ein. Bei der dritten Wahl zum Deutschen Bundestag erringt die CDU/CSU die absolute Mehrheit. Sie und Adenauer sind auf dem Höhepunkt ihrer Macht. In der sog. Göttinger Erklärung sprechen sich achtzehn namhafte Wissenschaftler gegen die atomare Aufrüstung aus. Am 4. Oktober gelingt es den Sowjets erstmalig, einen künstlichen Satelliten, genannt Sputnik, in eine Erdumlaufbahn zu schießen. Das Datum gilt als eigentlicher Beginn der Raumfahrt. Dies löst im Westen einen Schock aus, da er vom Osten überholt wurde.

1958

Die CDU/CSU will die atomare Bewaffnung der Bundeswehr. Durch erheblichen Widerstand in der Bevölkerung (Bewegung »Kampf dem Atomtod«) kommt dieser Beschluss nie zum Tragen.

1959

Mit dem Godesberger Programm nimmt die SPD Abschied vom Heidelberger Programm (1925), das eine klare marxistische Orientierung hatte. Sie versteht sich von nun an nicht mehr als Klassenpartei der Arbeiter, sondern als Volkspartei und erschließt sich damit neue Wählerschichten.

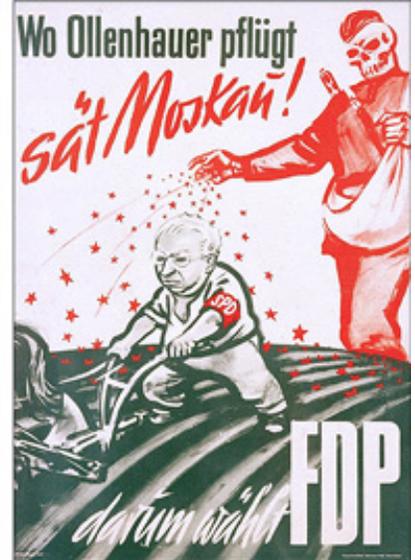
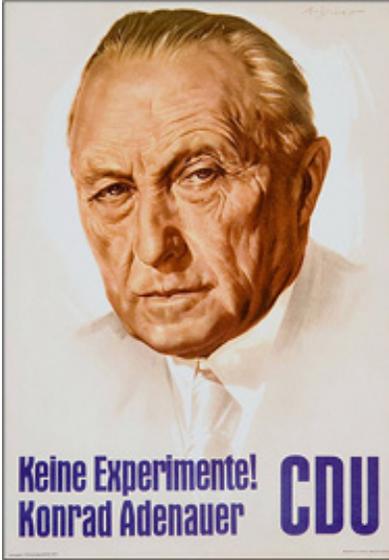
1960

Das Treffen von Kanzler Adenauer mit dem israelischen Ministerpräsidenten Ben Gurion bringt eine erste Annäherung der beiden Staaten nach dem furchtbaren Holocaust.

1.2. Wirtschaftswunder, Spießerdylle, Verdrängung

Die materiellen Folgen des Zweiten Weltkriegs waren im Kern bereits am Ende der 1950er-Jahre so gut wie beseitigt. Die Ökonomie florierte und bewegte sich auf einem Niveau, das wesentlich höher lag als in allen Epochen Deutschlands zuvor. Politisch war die westdeutsche Demokratie stabiler, als es die Kleinstaaterei des 18. und 19. Jahrhunderts, das Kaiserreich, die Weimarer Republik und die Nazi-Katastrophe je gewesen waren, und mental hatten sich viele – das sog. Wirtschaftswunder genießend – in einer kleinbürgerlich-konservativen Pseudo-Idylle wohlig eingerichtet.

Anders verhielt es sich mit den geistig-kulturellen Folgen vor allem der Nazidiktatur. Eine halbwegs offene, geschweige denn ehrliche Auseinandersetzung mit der schrecklichen Vergangenheit, die sich der individuellen wie kollektiven Verantwortung und Schuld stellte, war in der Regel über zwanzig Jahre lang kein Thema. Die Vergangenheit wurde verdrängt und totgeschwiegen. Ansonsten hatte man wieder ein klares Freund- bzw. Feindbild. Neu waren die Freunde aus dem Westen, vor allem das UK, Frankreich und die USA, altbekannt hingegen als Feinde die roten Bolschewisten, denen jede Art von Bösartigkeit zuzutrauen war. Im Inneren wurde die Demokratie im Großen und Ganzen als formale staatliche Organisationsform akzeptiert, als gesellschaftliches Gestaltungsprinzip war sie indes weitgehend unbekannt. Geistige Enge, konventionelle Lebensstile und ignorante Moralvorstellungen beherrschten den Alltag. Der berühmt-berüchtigte »Mief« der Adenauer-Ära ist der saloppe Begriff, der all diese Phänomene in einer treffenden Metapher zusammenfasst.



Wahlplakate zur Bundestagswahl 1957, FDP-Plakat Bundestagswahl 1953

1.3. UFOs über Bonn und ein Wetterleuchten am Horizont

Kaum waren die Bomber der Alliierten über Hitlers Schreckensreich verschwunden, weil dieses mit uneingeschränkter Berechtigung untergegangen war, kreisten erneut, diesmal aber geheimnisvolle Flugkörper nicht nur über der provisorischen Bundeshauptstadt Bonn. Die UFOs waren zwar nur eine Imagination, aber im Gegensatz zum Begriff (UFO = Unidentified Flying Object) keineswegs ohne Identifizierung. Eine latente Bedrohung aus dem Osten hing wie ein Damoklesschwert über der westlichen Welt. Schlimmer noch! Nicht nur wirtschaftlicher Wohlstand, individuelle Freiheit und Demokratie (damit ist wohl die Rangfolge im Wertempfinden der Westdeutschen realistisch wiedergegeben) schwebten in großer Gefahr, sondern die Existenz der Menschheit an sich. Sollten die Supermächte tatsächlich aufeinander losgehen, gäbe es vor dem atomaren Holocaust kein Entrinnen mehr.

In diesem Klima wurde innenpolitisch vor allem durch CDU/CSU und FDP die antikommunistische Keule geschwungen, um politische Gegner mundtot zu machen. Richtig war aber auch, dass sich in diesem Szenario objektive Wahrheiten widerspiegelten. Selbstverständlich war der totalitäre Kommunismus eine Bedrohung für die Demokratie, und natürlich war die Möglichkeit, dass sich der blaue Planet in eine radioaktive Hölle verwandelte, kein Hirngespinnst. Das Positive an der Situation war, dass hüben wie drüben niemand einen neuen Weltkrieg ernsthaft wollte. Das war nicht selbstverständlich, hatte es doch historisch z. B. in Deutschland zweimal anders ausgesehen. So ersetzte man vor und hinter dem Eisernen Vorhang den »heißen« durch den »kalten« Krieg. Der Kalte Krieg beherrschte ca. 40 Jahre lang die Weltpolitik. Er war hochgefährlich, führte aber

letztlich doch dazu, dass der reale Dritte Weltkrieg im 20. Jahrhundert verhindert wurde.

Waren es politisch in den 50ern vornehmlich die oppositionell eingemauerte SPD, daneben politische Randgruppen und gesellschaftliche Außenseiter und Unangepasste, welche gegen den Strom schwammen, so regten sich bereits in der zweiten Hälfte der 50er-Jahre zunehmend Gegenbewegungen, die noch nicht politisch, aber emotional eine andere Republik antizipierten. Speziell im Jugendmilieu kündigte sich durch den Rock 'n' Roll ein neues Lebensgefühl an. Die Röcke der Mädchen wurden kürzer, die Haare der Jungs länger. Nicht zu unterschätzen ist, dass 1961 die sog. Pille auf den Markt kam. Eine steuerbare Empfängnisverhütung trug nicht unwesentlich zu einer Lockerung der sexuellen Sitten und damit zu einer freieren Lebenseinstellung bei. Bisher unbekannte Zeichen flammten am gesellschaftlichen Horizont auf, die nach verschiedenen Zwischenstationen schließlich ins Protest- und Demonstrationenjahr 1968 münden sollten. Hier brachen sich förmlich explosionsartig gesellschaftspolitische Schübe Bahn und wirbelten vieles durcheinander, das zuvor, da kaum hinterfragt, selbstverständlich gewesen war.

2. Kontinuität und Wandel

2.1. Im Spannungsfeld der Zeiten

Der umgelenkte Strom

Mit der Metapher eines umgeleiteten Stroms kann man den engen Zusammenhang von Kontinuität und Wandel in der Nachkriegszeit anschaulich machen. Die Zäsur der Kapitulation 1945, die in Wirklichkeit eine Befreiung war, kam einem Erdbeben gleich, das den Strom in ein anderes Bett lenkte. Plötzlich speisten ihn neue Quellen und frische Zuflüsse mit unverbrauchtem Wasser. Wer allerdings einen unmittelbaren Austausch der Fluten erwartet hatte, irrte gewaltig, wurde doch vieles vom früheren Gift und Schlamm weitertransportiert. Es brauchte seine Zeit, um die Sedimente mit einer neuen Wasserqualität nicht nur zu überlagern, sondern spürbar zu verbessern. Nebenbei bemerkt: Bis heute haben sich die politischen Kontaminierungen nicht aufgelöst, sondern sind nach wie vor virulent und sogar stärker geworden.

Wie jedes gesellschaftlich-kulturelle Phänomen schaukelte auch die SF in der Nachkriegsära im historischen Seegang kräftig mit. Die SF der Bonner Republik speziell in den 50er-Jahren war eine Mischung aus blauäugigen Hoffnungen und großen Ängsten. Vieles atmete den Hauch von Nierentisch und Tütenlampe, ein biedermeierlicher Versuch, die »neue« Moderne in ein Wohnzimmer mit billigen Lammfellimitaten und Sammeltassen-Vitrinen zu sperren. Schon bald wurde das Wohnzimmer gesprengt, denn was sich an Zukunft in der Realität wie auch in der SF herauschälte, erlaubte keine Konservierung. Wer ständig zwischen strahlenden Sternenabenteuern und einer radioaktiv verstrahlten Erde hin und her pendelte, der musste sich neue Strategien

ausdenken, um Halt und Orientierung zu finden. In den 1960er-Jahren gab es diese Stimmungsmelange immer noch, sie verschob sich aber zunehmend in Richtung einer reformorientierten Haltung. Noch aber war man nicht so weit.

Die unbewältigte Vergangenheit

Es ist realitätsfremd anzunehmen, mit dem Mai 1945 wäre eine völlig neue Welt entstanden. Selbstverständlich waren die Menschen, die überlebt hatten, dieselben wie vorher. Wer gegen Hitler gewesen war, es aber nicht sagen und zeigen durfte, konnte wieder frei atmen. Sicher gab es auch welche, die sich läuterten. Das Gros der Deutschen aber verhielt sich wie eh und je – man gehörte zu den Trittbrettfahrern, die ihre Fähnchen in den Wind hängten. Eine Sonderrolle spielten die gar nicht so wenigen Altnazis, die von ihrer Ideologie partout nicht lassen wollten. Sie wurden natürlich vorsichtiger, verstellten sich und täuschten andere, besetzten gleichwohl wichtige Posten z. B. in Politik, Wirtschaft und Justiz. Der von einer Mehrheit getragene Trend zur Verdrängung und Verleugnung der Vergangenheit unterstützte jene, die vernagelt wie eh und je faulen Wein in neue Schläuche füllen wollten.

Im Begriff der unbewältigten Vergangenheit kumulierten derartige gesamtgesellschaftliche Erscheinungen. Unausweichlich hatten diese auch für die aufkeimende westdeutsche SF ihre Bedeutung, womit folgende Fragen nach Antworten verlangen. Was wurde in der SF aus der Weimarer Republik und der anschließenden Nazi Herrschaft übernommen? Was hielt sich hartnäckig? Was wurde abgewandelt? Wo zeigten sich Einstellungen und Entwicklungen, die es vorher noch nicht gegeben hatte?

2.2. Der Schatten des Monströsen

Ein Blick auf den übrig gebliebenen äußersten rechten Rand in der gerade geborenen Republik konfrontiert uns mit Leuten, die nicht ansatzweise daran dachten, deutsche Vergangenheit zu bewältigen. Warum auch, hielten sie doch eine Vergangenheit, die sich unendlich diskreditiert hatte, wider alle Vernunft nach wie vor für richtig und erstrebenswert. Dreist regten sich ausgewiesene Altnazis in der neuen West-SF und versuchten, aus dem Schatten des Monströsen herauszutreten. Dazu gehörten im sog. Dritten Reich hofierte NS-Schriftsteller wie Martin Bochow, Edwin Erich Dwinger und Paul Ettighoffer, aber auch Hellmut-Hubertus Münch, Michel Herbert Mann und Wilhelm Löbsack.



Einst Hetzer, dann Romanschreiber

Von 1949 bis 1951 erschien die Heftrromanserie FRANK KENNEY.